

der ismaelitisch-arabischen Welt zu messen und einen Kampf zu bestehen, der an die Tage von Salamis und Gaugamela erinnern musste. Die Gestaltung des ersten grossen Zeitabschnittes der christlichen Ära hing wesentlich davon ab, wie man im Kaiserpalaste zu Konstantinopel die Weltaufgabe erfasste. Hier ruhten die Würfel, die über das Geschick von Jahrhunderten entschieden. Als die germanischen Völker von der unteren Donau aus sich gegen das römische Reich in Bewegung setzten, konnten sie von der Hauptstadt abgeleitet werden; man gab theilweise den Westen preis, um ihn bei gelegener Zeit wieder zu holen. Als die Hunnen zum zweiten Male hereinbrachen, wurden sie von Konstantinopel weg und nach dem Westen getrieben, der bereits die Vereinigung von Römern und Germanen sah und dadurch Attila von sich abwehrte. Als die Avaren, die Bulgaren, die Slaven kamen, der Westen bereits seine Herren hatte und die neuen Angriffe der illyrischen Präfectur galten, wurde all ihr Beginnen dadurch vereitelt, dass keines von diesen Völkern Konstantinopel gewinnen konnte; als die Perser, die Araber losstürmten, hing die Herrschaft der Welt vom Besitze von Konstantinopel ab. Als sie es nicht erlangten, zerschellten die Einen, zersplitterte sich die Macht der Andern und rettete dieser Felsen, den Constantin aufgethürmt, die übrige Welt, das christliche Europa, nachdem die asiatische und afrikanische Christenheit schon in die Hände der Moslim gefallen war. Er schützte, ob mit ob gegen seinen Willen, die Wiege abendländischer Cultur, welche hinter ihm erstarkte und den endlichen Untergang Konstantinopels mit seinem Herzblute bezahlen musste. Damit, mit der Losreissung des Zauberringes vom christlichen Europa begann dann auch die zweite Ära der neueren Zeit, in welcher die Riegel der alten Welt, in deren Verschluss sich noch das Mittelalter bewegt hatte, völlig gesprengt wurden.